

Im Einsatz für Menschenrechte und Interreligiosität

Jochen Langer erzählte bei den „Eberbacher Impulsen“ aus seinem intensiven Leben

Kloster Eberbach. (chk) – Marcus Lübbering, Vorsitzender der Akademie Kloster Eberbach, begrüßte zur jüngsten Ausgabe der „Eberbacher Impulse“ den 84-jährigen Jochen Langer, ebenfalls Akademie-Mitglied, und darüber hinaus Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM). Das prägt sein Leben bis heute, wie er in Wort und Bild anschaulich berichtete, angefangen mit der Flucht aus seiner Heimat Ostpreußen, die er als Fünfjähriger mit seiner Familie verlassen musste, bis hin zu seinen Erfahrungen mit christlichen Gemeinschaften in islamisch geprägten Gesellschaften, wo er sich bis heute für den interreligiösen Dialog einsetzt.

Eingeschult wurde Jochen Langer als Kind einer katholischen Familie 1946 im evangelisch geprägten Mecklenburg, wo von staatlicher Seite jegliches christliche Engagement nicht gerne gesehen war. Die Familie lebte ihren katholischen Glauben und er betätigte sich als Messdiener in einer katholischen Kapelle, was zur Folge hatte, dass er nach sieben Jahren zunächst nicht zur Oberschule zugelassen wurde, 1957 aber dennoch das DDR-Abitur ablegen konnte. Nach dem hoffnungsvollen Start seines Studiums des Bauingenieurwesens an der Hochschule Weimar wurde er dort bald „abberufen“ und entschloss sich, nach West-Berlin zu flüchten.

Im Westen musste er das Abitur nachmachen, studierte an der Technischen Hochschule in Stuttgart, wo er sich außerdem in der katholischen Studentengemeinde engagierte, und schloss 1963 das Studium im Bauingenieurwesen ab. „Ich arbeitete als Statiker in Saarbrücken, wollte aber gerne in meinem Beruf einen Beitrag in der Entwicklungshilfe leisten“, erzählte er. Über Misereor wurde er für einen Einsatz als Dozent an der Jesuiten-Universität in Bagdad ausgewählt. „Ich musste vorher Englisch lernen und ging für ein halbes Jahr mit meiner Familie nach London.“ Im Sommer 1966 war es dann soweit.

Mit einem gebrauchten Mercedes reiste er in den Irak und konnte seine Lehrtätigkeit als Dozent im Bauingenieurwesen an der Al Hikma Universität beginnen. Seine Frau und die beiden kleinen Töchter kamen mit dem Flugzeug nach. In Bagdad wurde noch ein Sohn geboren. Die Studenten an der von Jesuiten geführten Universität waren nicht nur Katholiken, sondern auch Muslime und Juden. Sein Einsatz wurde jäh unterbrochen durch den Sechstagekrieg im Juni 1967. Auch wenn Bagdad nicht direkt betroffen war, reiste Jochen Langer mit seiner Familie aus Sicherheitsgründen ab, um im September wieder mit der Familie zurückzukehren. „Ich erfüllte meinen zweijährigen Vertrag und rechtzeitig vor der irakischen Revolution reisten wir ab.“ Im selben Jahr wurde auch die Al Hikma Universität



Marcus Lübbering zeigte sich beeindruckt von dem intensiven Bericht Jochen Langers (links).

geschlossen. „60 Jesuiten haben Bagdad verlassen ohne die Aussicht auf eine Rückkehr.“

Aufbau von Mar Musa

Zurück in Deutschland war Jochen Langer bis 2004 im Anlagenbau tätig, insbesondere als Bau- und Projektleiter im Pipeline-Bau und als Projektdirektor für petrochemische Anlagen. In jenen Jahren war er immer wieder auch in islamisch geprägten Ländern im Einsatz und pflegte dort auch Kontakte zu christlichen Gemeinschaften. Insbesondere nach dem Eintritt in den Ruhestand seit dem Jahr 2004 engagiert er sich mit seiner Frau in der IGFM für christliche und interreligiöse Projekte im Nahen Osten und in Armenien, außerdem auch in der Stephanus-Stiftung für verfolgte Christen. Intensiv hat er sich mit der von Jerusalem ausgehenden Entwicklung der christlichen Kirchen seit dem 5. Jahrhundert beschäftigt und sie nach ihrem syrischen, griechischen, lateinischen und armenischen Erbe unterschieden. In einer Grafik, die er verteilte, lassen sich die Aufteilung in lateinisch-abendländische Traditionen wie auch in ägyptische, west- und ost-syrische Traditionen erkennen, also in die römisch-katholische Kirche und die reformierten Kirchen auf einer Seite und die orthodoxen, assyrischen und katholischen Kirchen des Ostens auf der anderen Seite. Dazu gehört auch die chaldäisch-katholische Kirche.

Jochen Langer engagierte sich persönlich und als Mitglied der IGFM und der Stephanus-Stiftung im Irak, in Syrien und anderen arabischen Ländern. Er stellte beim Auswärtigen Amt einen Antrag für ein Projekt zur Zusammenarbeit zwischen Christen, Muslimen und Jesiden. „Sie verstehen sich, aber die Politik und der IS machen alles kaputt“, bedauerte er. Ge-

rade in den vergangenen 20 Jahren hat der IS seine Terrorherrschaft ausgedehnt. Pater Frans van der Lugt, der von der Stephanus-Stiftung 2013 als Preisträger ausgezeichnet worden war, wurde 2014 in Homs in Syrien ermordet. Auch der syrische Jesuit, Pa-



Madonna mit Kind aus der Klosterkirche Sulaymaniya im Irak.

ter Paolo Dall'Oglio, ein syrisch-katholischer Priester, wurde 2013 vermutlich vom IS in Rakka ermordet. Er hatte 1984 mit dem Wiederaufbau des verfallenen Klosters Mar Musa in den syrischen Bergen begonnen und eine Klostergemeinschaft zum Zwecke des



Die Klosterkirche von Mar Musa in Syrien wurde restauriert. Jochen Langers Sohn Martin hat die Ikonostase nachgebaut



Eine Friedenstaube aus Patronenhülsen hängt in der Kirche von Telskuf im Irak.

Dialogs zwischen Konfessionen und Religionen gegründet. Die Fotografien, die Jochen Langer zeigte, machten den Baufortschritt deutlich. Die Ikonostase in der Kapelle wurde übrigens nachgebaut von seinem Sohn, Martin Langer, der als Künstler in Wuppertal lebt.

Jochen Langer nannte etliche Beispiele, die auf interreligiöses Engagement hinweisen, auf Christen, die ihren Einsatz mit dem Leben bezahlen, auf Beduinen, die verfolgte Christen vor dem IS versteckt hatten und dafür bestraft wurden oder auch auf die Einweihung der wiedererbauten chaldäischen Kirche in Telskuf im Irak, an der auch das Oberhaupt der Jesiden teilnahm. In dieser Kirche hängt ein eindrucksvolles Kunstwerk: eine Friedenstaube aus Patronenhülsen. Auch die Ikone der Madonna mit Kind aus der Klosterkirche Sulaymaniya im Irak hat eine außergewöhnliche Ausstrahlung. In Homs haben Muslime den Christen geholfen, ihre Kirche wieder zu beziehen.

In regem Kontakt steht Jochen Langer mit den „Blauen Maristen“, einer zivilen Gruppierung unterschiedlicher Konfessionen und Religionen, die sich für Frieden und Solidarität einsetzt. Die Gruppe hat ihren Sitz in Aleppo in Syrien. Im Anschluss konnten sich die Gäste Schriftsätze mitnehmen, die vom verzweiferten Kampf der Blauen Maristen im syrischen Alltag berichten.

Gerne hätte Jochen Langer noch über seinen Besuch im zentralen Heiligtum der Jesiden in Lalisch im Norden Iraks oder seine Reisen nach Armenien berichtet und sehr gerne hätte das Publikum noch zugehört, aber die strikte Zeitplanung für die „Eberbacher Impulse“ ließ das nicht mehr zu. „Das war eine unglaublich intensive Geschichte und ein Einblick in hoffnungsvolle Entwicklungen und Zeugnisse von Mitmenschlichkeit, die man hier

angesichts der vielen Negativschlagzeilen nicht mitbekommt“, sagte Marcus Lübbering zum Abschluss. Er dankte dem Referenten und stellte eine Fortsetzung des Vortrags zu einem späteren Zeitpunkt in Aussicht. Anschließend verweilten die Gäste bei einem Glas Wein und Snacks noch bei anregenden Gesprächen mit Jochen Langer und seiner Tochter, die ihn begleitet hatte.

Betrunkene am Steuer

Eltville. (mg) – Eine betrunkene Autofahrerin hat in der Nacht von Donnerstag auf Freitag bei Eltville einen Unfall verursacht und ist anschließend weitergefahren, bis sie von einer Polizeistreife gestoppt wurde. Die 35-Jährige war mit einem Ford Puma auf der B 42 von Wiesbaden in Richtung Rüdesheim unterwegs. Kurz hinter Martinsthal kam sie aufgrund ihrer Alkoholisierung nach rechts von der Fahrbahn ab und kollidierte mit der Außenschutzplanke, wodurch ein Schaden in Höhe von circa 7.500 Euro entstand. Anschließend fuhr die Frau jedoch einfach mit dem beschädigten Fahrzeug weiter. Dies hatte ein Zeuge beobachtet, der die Fahrerin sogar noch zum Anhalten bewegen und kurz mit ihr sprechen konnte. Doch auch während des Gesprächs fuhr die Frau einfach wieder weiter in Richtung Rüdesheim. Kurz darauf stoppte eine Streife den Ford auf der B 42 und kontrollierte die Fahrerin. Ein Atemalkoholtest zeigte einen Wert von über 1,4 Promille, weshalb die 35-Jährige festgenommen wurde. Die Beamten ließen den beschädigten Ford abschleppen, ordneten eine Blutentnahme an und stellten den Führerschein der Frau sicher. Anschließend wurde die 35-Jährige wieder auf freien Fuß gesetzt.

Blutspender gesucht

Eltville. (rer) – Täglich werden allein in Baden-Württemberg und Hessen mehr als 2.700 Blutspenden benötigt. Patienten aller Altersklassen sind auf eine kontinuierliche und lückenlose Versorgung angewiesen. Vielen Menschen wird erst bewusst wie wichtig eine Blutspende ist, wenn sie selbst oder ihr näheres Umfeld durch einen Unfall oder eine Erkrankung unmittelbar auf Blut angewiesen sind. Das DRK ruft deshalb aktuell zu Blutspenden auf.

Die nächster Gelegenheit dazu bietet sich am Dienstag, 16. April, von 15.30 bis 19.30 Uhr in der Freiherr-vom-Stein-Schule, Adolfstraße 22, in Eltville.

Den Wunschtermin kann man sogar online reservieren. Die Anmeldung vor Ort muss unter Vorlage des Personalausweises erfolgen. Die Abnahme von ca. 500 ml Blut dauert nur 5–10 Minuten. Weitere Informationen gibt es unter www.blutspende.de oder unter telefonisch unter der Rufnummer 0800-1194911.

Motorroller beschädigt

Eltville. (mg) – In der Nacht von Sonntag auf Montag haben Unbekannte in Eltville, im Goetheweg, versucht, einen Motorroller zu entwenden und diesen dabei beschädigt.

Die Diebe näherten sich im Schutz der Dunkelheit dem vor einem Wohnhaus stehenden grauen Motorroller der Marke Piaggio und versuchten das Lenkerschloss des Zweirads zu überwinden. Dies gelang den Unbekannten nicht und sie ließen von ihrem Vorhaben ab. Zurück blieb der beschädigte Motorroller. Die nun notwendige Reparatur wird mit circa 300 Euro veranschlagt.

Hinweise erbittet die Eltviller Polizei unter der Rufnummer 06123-90900.

Hip-Hop und Videodance

Erbach. (rer) – Die TGS Erbach bietet ein neues Sportprogramm an: Die Tanzgruppe lädt montags von 20 bis 22 Uhr und freitags von 19 bis 21 Uhr in den Spiegelsaal des Vereinsheims im Bachhöller Weg 7 ein. Spezialisiert ist man auf Hip-Hop und Videodance, wagt sich aber auch an Slow Dance und körperbetonte Choreografien. Im Vordergrund stehe die Gruppendynamik. Jedes Training wird als Chance gesehen, sich selbst zu übertreffen und als Gruppe stärker zu werden. Ziel ist es, auch bei Auftritten, Wettkämpfen und Meisterschaften das Können unter Beweis zu stellen.

Gesucht werden junge Talente ab 16 Jahren, die nicht nur durch ihre Motivation und ihren Ehrgeiz glänzen, sondern auch Teamgeist und Durchhaltevermögen mitbringen. Die Tanzgruppe zeichne sich durch eine starke Gruppendynamik und den Willen, immer besser zu werden, aus. Jedes Training sei darauf ausgerichtet, produktiv und fördernd zu sein.

Umfrage zum Radverkehr

Eltville. (rer) – Nach dem offiziellen Frühlingsbeginn haben nun auch die Temperaturen frühlingshafte Werte erreicht. Grund genug für die Eltviller Grünen, eine Umfrage zu starten, mit der aktuelle Verbesserungsvorschläge für den Radverkehr abgefragt werden sollen.

„Gibt es Radstrecken, die sehr unkomfortabel, eventuell sogar gefährlich sind? Gibt es heftige Bordsteinrampen, unklare Vorfahrtssituationen oder fehlende Sichtbeziehungen auf von Radfahrenden genutzten Passagen?“, fragt Helmut Fell, der Bürgermeisterkandidat der Eltviller Grünen. Insbesondere gehe es darum, Stellen zu finden, die mit kleinem Aufwand verbessert werden können.

„Ganz besonders freuen wir Grünen uns darauf, dass in Kürze Radreparatursäulen gestellt werden sollen. Nachdem wir dies in der Vergangenheit öfter angeregt haben, sollen sie in diesem Jahr auch in Eltville installiert werden“, ergänzt Guntram Althoff, der Fraktionsvorsitzende der Eltviller Grünen. Sowohl für die Radtouristik als auch für Einheimische stelle dies eine erfreuliche Verbesserung der Fahrradinfrastruktur dar.

„Bitte melden sie ihre Verbesserungsvorschläge an die E-Mail-Adresse rad@gruene-eltville.de“, werben die Grünen um eine möglichst große Beteiligung an der Umfrage.



Solche Radreparatursäulen sollen auch in Eltville installiert werden. (Foto: Grüne Eltville)

Offener Spielertreff

Eltville. (rer) – Am Donnerstag, 25. April, findet um 18 Uhr ein kostenloser offener Spielertreff statt. Hier können sich Interessierte im Mehrgenerationenhaus 2 in der Wallufer Straße 10 zum gemeinsamen Spielen treffen. Eine Spieleauswahl ist vorhanden, es können gerne auch eigene Spiele mitgebracht werden. Weitere Informationen und Anmeldung unter 06123 – 697402 oder mgh@eltville.de.